

Großbritannien.

§. 380. Mit Wilhelm III hatte in England ein Regent den Thron bestiegen, der allen früheren Zerwürfnissen zwischen Volk und Regierung ein Ende machte, die Seemacht des Landes hob und zu gleicher Zeit auch dessen Landheer in so achtungswerthen Stand setzte, daß es mit Ruhm an den Kriegen gegen Ludwig XIV Theil nehmen konnte. England erlangte daher unter seiner Regierung nicht allein sein altes Ansehen wieder, sondern gewann einen so entscheidenden und immer wachsenden Einfluß auf die Angelegenheiten Europas, daß seit der Zeit kein Krieg geführt wurde, kein wichtiges politisches Ereigniß Statt fand, an dem es nicht den bedeutendsten Antheil gehabt hätte. Besonders wichtig wurde das von Ludwig XIV erlernte Subsidienwesen, durch welches jener Staat nach einem bis dahin noch nicht bekannten Maßstabe in die Politik der übrigen Staaten eingriff. Was aber vermochte gar das übrige Europa gegen Englands Seemacht, die es in dem XVIII Jahrh. mit den Flotten Spaniens, Frankreichs und Hollands zugleich aufnehmen konnte und am Ende eine Meeresherrschaft errang, wie sie die Weltgeschichte noch nie gekannt hat! Wilhelm war mit Recht unter seinem Volke beliebt, weil er dessen Vortheile wahrnahm und demselben unter den Europäischen Nationen einen würdigen Platz anwies. So wenig England unmittelbar bei dem Spanischen Erbfolgestreite bethelligt war, so konnte es doch seiner Stellung unter den Europäischen Staaten nach bei der Entscheidung dieser Frage nicht gleichgültig bleiben, und wir haben gesehen (§. 304), wie einflußreich Wilhelms Wille in dieser Sache war; als aber Ludwig XIV sich verleiten ließ, dem Prätendenten Jakob Stuart seinen Schutz zur Wiedererlangung der väterlichen Krone zuzusichern, da beleidigte er das Nationalgefühl des ganzen Volks und zwang dasselbe, die Politik seines Königs aufs kräftigste zu unterstützen. Wilhelm rüstete sich zum Kampfe, erlebte aber dessen Beginn nicht mehr. Vor seinem Tode sicherte er den innern Frieden des Landes für die fernere Zukunft durch die von ihm durchgesetzte Parlementsacte (12. Jun), nach welcher die Kalenbergische Linie des Hauses Braunschweig Lüneburg zur einstigen Thronfolge berufen wurde. Seine Nachfolgerin Anna, Jakobs II jüngere Tochter, hielt fest an dem Systeme Wilhelms und schloß sich, wie er, der Whigpartei an, was, so lange noch von den katholischen Stuarts Gefahr drohete, eben so natürlich war, als daß diese Partei es dahin brachte, daß dem Braunschweigischen Kurhause die Nachfolge noch einmal bestätigt wurde, weil die Volksstimme sich zu deutlich gegen den katholischen Prätendenten und die ebenfalls katholische Herzogin von Savojen, der Königin Nichte, aussprach. Sie nahm, wie wir gesehen haben, wichtigen Antheil am Spanischen Erb-

folgekriege, in denen Marlborough seinen und Englands Ruhm durch glänzende Siege verherrlichte, und ließ sich ganz von der damals allmächtigen Familie dieses gefeierten Feldherrn leiten, bis endlich eine elende Hofgeschichte sie gegen die Herzogin von Marlborough erbitterte und des¹⁷¹¹ Französischen Generals Tallard Schlaueit sie für den damals hoch bedrängten Ludwig XIV gewann. Mit dem Falle Marlborough's, der vom Schauplatz seiner Siege in den Niederlanden abberufen wurde, traten Tories ins Ministerium, die nichts Angelegentlicheres zu thun hatten, als einen Frieden zu schließen, der das Österreichische Haus um den größten Theil der Früchte brachte, die man aus den erfolgreichen Anstrengungen der letzten Kriegsjahre hätte erwarten können. Selbst England erhielt für die mit so großer Bereitwilligkeit geopfert¹⁷¹³ Menschen- und Geldkräfte keinen hinlänglichen Ersatz; denn was bedeutete Neuschottland und Neufundland, die es im Utrechter Frieden erhielt, in seinem damaligen Zustande? Ein besserer Ersatz war noch¹⁷¹³ die Erwerbung von Gibraltar, eine Festung, die dem Reiche den Eingang zum Mittelmeere sicherte und dem Englischen Seeverkehr daselbst eine ungewöhnliche Ausdehnung gab; auch für den Handel mit den Spanisch Amerikanischen Colonien wurden jedoch einige Vortheile durch den auf dreißig Jahre geschlossenen Assientovertrag zur Einföhrung von Negern in jene Colonien ausbedungen. Daß Englands Handel durch diesen Frieden sehr gewann, ist eben so gewiß, als daß durch ihn die Meeresherrschaft fest gegründet wurde, denn welcher andere Staat konnte es seitdem mit Englands Marine aufnehmen? Nicht unwichtig für die innere Kraft des Staates war es, daß Schottland und England zu einem Reiche und das Schottische mit dem Englischen Parleme¹⁷⁰⁷nt vereinigt wurde. Von jetzt an hieß das Reich Großbritannien.

§. 381. Anna überlebte den Abschluß des Friedens nicht lange. Ihre Ehe mit dem Dänischen Prinzen Georg war allerdings nicht kinderlos, aber alle ihre Leibeserben starben schon vor der Mutter, und so folgte denn, da auch kurz vorher die Kurfürstin Sophie von Braunschweig Lüneburg, die eigentliche Thronerin, aus der Welt gegangen war, deren Sohn als Georg I in der Regierung und bestieg den Thron des¹⁷¹⁴ Landes, in welchem ein halbes Jahrtausend zuvor dessen Uhran, Heinrich der Löwe, als Verbannter eine Zuflucht gefunden, wo dessen Sohn Wilhelm, der Stammhalter des ganzen Welfischen Geschlechts, das Licht der Welt erblickt hatte. So wenig der Kurstaat durch dieses Ereigniß mit dem größeren Schwesterreiche in nähere politische Verbindung trat, denn niemals sind die Regierungsbehörden des Deutschen Landes von dem Englischen Kabinette abhängig gewesen, so darf doch nicht geleugnet werden, daß die persönliche Politik der Könige die Lage des kleinen,

aber ihnen stets theuren Stammlandes nicht unberücksichtigt ließ, und noch weniger, daß die politischen Verhältnisse Englands zu Hannover auf ganz Deutschland von entschiedenem Einflusse waren. Eben so ausgemacht ist es aber, daß keineswegs die Verbindung mit Deutschland es war, welche die Politik der Könige aus dem Hause Braunschweig allein leitete. Englands Politik war durchaus und besonders, seitdem der redliche und friedliebende Robert Walpole an der Spitze des Kabinetts stand (von 1721 bis 1742) und die Whigpartei wieder die Leitung der Angelegenheiten erhielt, auf die Erhaltung des Friedens gerichtet und mußte es sein, da Frankreichs und Spaniens geheime Pläne noch immer wieder auf die Wiederherstellung des Hauses Stuart, dem sich die Tories geneigt zeigten, hinausliefen und dadurch Georg I und II, deren Regierung verschiedene Male durch sie bedroht wurde, zwangen, sich den Whigs anzuschließen und im Volke die Hauptstütze ihres Thrones zu suchen. Georg sah sich gleich im Anfange seiner Regierung genöthigt, gegen den Prätendenten, Jakobs II Sohn, der in Schottland ge-
 1715 landet war und dort wirklich unter den Katholiken Anhang gefunden hatte, das Schwert zu ziehen und späterhin, nachdem schon des Spani-
 1719 schen Alberoni's Ränke, die mit einer Flotte England bedroheten, vereitelt waren, eine Verschwörung der Katholiken mit strenger Strafe zu ahnden. Englands jetzt fest gegründetes und auf eine Achtung gebietende Seemacht nicht weniger, als auf Walpole's und seines Königs Friedensliebe sich stützendes Ansehn war es, welches dem durch Ludwis XIV und Karls XII Kriege erschöpften Europa den langen Frieden erhielt und wesentlich dazu beitrug, als im Österreichischen Erbfolgekriege das Kaiserhaus und im siebenjährigen Kriege Preußen bedroht war, beide gegen die Übermacht verbündeter Feinde zu schützen. England selbst fühlte sich durch große Schulden allerdings gedrückt, war aber klüger als Frankreich auf Vorsichtsmaßregeln bedacht, sich dieser Last durch wirkliche Schuldenbezahlung
 1717 nach und nach zu entledigen. Man führte nämlich den Zinsfuß der Staatsschulden von 6 und mehr Prozenten auf 5 und zehn Jahre später sogar auf 4, pro Cent zurück, und bildete aus dem daraus sich ergebenden Gewinne ein eigenes jährlich anwachsendes Kapital, den sogenannten Sinking fund, der durch Ankauf von Staatspapieren nicht allein die Schuld minderte, sondern auch beständige Nachfrage nach diesen Staatspapieren und dadurch den Werth derselben erhielt. Ganz frei blieb man auch in England von Schwindeleien nicht, denn zu derselben Zeit, als in Frankreich Law sein Unwesen trieb (§. 375), suchte ein Speculant die 1710 gestiftete sogenannte Südseehandels-gesellschaft, welcher die Regierung bereits mehr als 11 Mill. Pfund Sterling schuldig war und die ebenfalls durch versprochenen ungewöhnlichen Gewinn die Spe-

culationswuth rege machte, zur Tilgung der Staatsschulden zu benutzen; allein zu rechter Zeit schritt die Regierung ein, ergriff kräftige Maßregeln, rettete den Theilnehmern wenigstens ein Drittheil ihrer ursprünglichen Einlage und gab den unrechtmäßig erworbenen Gewinn den rechtmäßigen Eigenthümern zurück. Noch dürfen wir einer Änderung in der Verfassung des Landes nicht übergehen, welche, an sich scheinbar gleichgültig, doch großen Einfluß auf die Erhaltung des Ansehns der Regierung gehabt hat. Bislang durfte ein Parlament nicht länger als drei Jahre dauern und die Regierung mußte nach Verlauf dieser Zeit stets besorgen, durch die neuen Wahlen eine Mehrzahl von Gegnern ins Parlament gebracht zu sehen, durch die ihren Schritten natürlich nur zu oft Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Nun wurde zwei Jahre nach Georgs Thronbesteigung die Dauer der Parlamente auf sieben Jahre bestimmt und dadurch der feste Gang der Staatsverwaltung und Politik mehr gesichert.

§. 382. Georg II regierte unter dem Beistande Walpole's in dem Geiste seines Vaters, wurde aber durch die Stimme der Nation zum Kampfe mit Spanien gezwungen, zu dem sich denn auch im Österreichischen Erbfolgekriege der Krieg mit Frankreich gesellte, nachdem England schon immer durch Subsidien die bedrängte Maria Theresia unterstützt hatte und Georg selbst mit einem Englisch Deutschen Heere auf dem Kampfplatze aufgetreten war (§. 332). Der Friede zu Aachen verschaffte dem Staate keine Vergrößerung, wohl aber dem Braunschweigischen Hause größere Sicherheit, indem er Frankreich die Pflicht auferlegte, den Prätendenten, der wirklich in Schottland gelandet war, dort bedeutenden Anhang gefunden und durch sein Vordringen in England selbst in der Hauptstadt Besorgnisse erregt, dann aber nach seiner Niederlage bei Culloden (27. April) die Gefahren eines abenteuerlichen Umherirrens im Schottischen Hochlande glücklich bestanden und sich nach Frankreich gerettet hatte, aus dem Lande zu entfernen und dessen Sache ganz aufzugeben. Der von Frankreich erregte Streit über die nie genau festgesetzten Grenzen in Amerika bewog Georg, um während des in Deutschland ausgebrochenen Krieges seine Deutschen Länder zu sichern, sich an Friedrich von Preußen anzuschließen und denselben aus allen Kräften zu unterstützen. Glänzend waren die Siege, welche England zur See (bei Brest, 20. Nov. 1759), in Amerika (bei Quebec durch den heldenmüthig fallenden General Wolf, 13. Septbr. 1759) und Indien erkämpfte. Georg erlebte das Ende des Krieges nicht, aber sein Enkel und Nachfolger setzte den Kampf, in den Spanien durch den mit Frankreich abgeschlossenen Bourbonischen Familientractat (§. 377) hineingezogen wurde; mit Nachdruck fort, so lange der große Pitt die Regierung leitete, schloß aber, als der unfähige Lord Bute ins Ministerium

trat, ohne seines Deutschen Bundesgenossen Verhältnisse zu berücksichtigen, den Frieden zu Paris (10. Febr.) mit Spanien und Frankreich, durch den allerdings England seine Seeherrschaft vollendete, keineswegs aber solche Vortheile errang, als die Nation nach so großen Anstrengungen erwarten konnte. Das eroberte Cuba, welches den Engländern die Herrschaft über den ganzen Mexicanischen Meerbusen gesichert hätte, und Manilla wurde den Spaniern, welche das öde Florida abtraten, Guadelupe, welches unter Englands kurzer Herrschaft blühend geworden war, Martinique und St. Lucie, so wie die Eroberungen in Ostindien den Franzosen zurückgegeben und von letzteren dagegen ganz Kanada und das innere Land bis zum Mississippi, ferner Granada, Tabago, ¹⁷¹⁷ Dominique, St. Vincent und in Afrika ¹⁷⁴¹ Goree abgetreten, so wie von Spanien die ältere Niederlassung an der Hondurabai und ¹⁷¹⁹ Minorca den Engländern von Neuem zugesichert wurde.

¹⁷⁵⁷ §. 383. Freilich war Englands Staatsschuld, die vor dem Österreichischen Erbfolgekriege 54 Millionen Pfund, nach demselben 78 Millionen betrug, jetzt auf 146 Millionen gestiegen, aber der Wohlstand der Nation hob sich in gleichem Verhältnisse durch das immer mehr sich entwickelnde Fabrikwesen und den innern Verkehr — mit dem berühmten ¹⁷⁵⁸ Bridgewater Kanale begann die Anlage des Kanalsystems, welches ¹⁸⁴¹ jetzt fast ganz England umfaßt — noch mehr durch den Welthandel, für den England jetzt der Mittelpunkt wurde, und durch die Schätze, die aus dem während des Krieges eroberten Bengalen, wo fast zehn Millionen Menschen schon Britanniens Herrschaft anerkannten, nach dem Mutterlande strömten. Die große Schuldenmasse erregte allerdings die Aufmerksamkeit der Nation und veranlaßte die Streitigkeiten mit den ¹⁸⁰⁷ Amerikanischen Colonien, deren merkwürdigen Ausgang wir oben (§. 350 ff.) dargelegt haben. Ganz anders würde sich diese Angelegenheit gestaltet haben, wenn man dem Rathe des erfahrenen Pitt (seit 1766 ¹⁸²⁷ Grafen von Chatham) gefolgt wäre. Dieser ausgezeichnete Staatsmann, der zu Anfange seiner Laufbahn (1735) der durch Rednergabe glänzendste Leiter der Opposition im Parlamente war, trat späterhin trotz der persönlichen Abneigung des Königs gegen ihn selbst ins Ministerium und ¹⁷⁴⁶ hatte bei allem Wechsel der Regierungsmitglieder — er trat dreimal (1755, 1757, 1761) aus dem Kabinette, weil er mit den Ansichten des Königs und der übrigen Minister nicht übereinstimmte — die Stimme des Volkes für sich, wie er es durch seine Klugheit und Umsicht und seinen reinen Patriotismus verdiente. Er war der entschiedenste Gegner gegen alle Gewaltsschritte wider die Amerikaner, weil er die unseligen Folgen derselben voraus sah. Selbst als Körperschwäche den edlen Patrioten ¹⁷⁶⁸ seinen Staatsamt niederzulegen, unterließ er nicht, als Mitglied des

Oberhauses alle Kunst der Beredsamkeit aufzubieten, um die entzweiten Nationen zu versöhnen, ja sein Eifer ließ ihn seine Körperschmerzen nicht achten und die Anstrengung der letzten Rede, welche der gichtbrüchige Mann, auf seinen Sohn und Schwiegersohn gestützt, im Oberhause hielt, um das Verfahren des Ministeriums anzugreifen und auch da noch Mäßigung anzurathen, als die Amerikaner sich schon für unabhängig erklärt hatten, führte sogar seinen Tod herbei. Der Krieg mit den Amerikanern zwang England zu den gewaltigsten Anstrengungen; Flotten und Heere mußten nach allen Seiten hin gesendet, selbst in Deutschland Hülfstruppen erkaufte werden, denn eine Nation nach der andern trat gegen die Britten auf den Kampfplatz, um die bedrängte Riesenmacht bei dieser Gelegenheit in gehörige Schranken zurückzuweisen. Frankreich schlug zuerst los (1778); diesem folgte Spanien (1779), welches frühere Verluste wieder gewinnen wollte, und die Nordischen Mächte, Rußland, Schweden und Dänemark, welche sich der Englischen Anmaßung gegen den Handel neutraler Mächte mit einem Krieg führenden Staate widersetzten und die sogenannte bewaffnete Neutralität erklärten, der sich sogar Portugal und Preußen anschlossen. Auch in Indien erregte die Französische Politik durch den kühnen Heider Ali, König von Meissur, den Engländern einen gefährlichen Krieg, gegen England selbst in demselben Jahre auch die Holländer angriff. Gewiß war dieser Kampf, der mit so vielen Feinden ohne große Verluste bestanden wurde, ehrenvoll zu nennen und gab den überzeugendsten Beweis, welche Hülfquellen dem so vielfach bekämpften Staate zu Gebote standen. Im zweiten Pariser (Versailler) Frieden, der sämmtliche Europäische Mächte wieder versöhnte und den Amerikanern die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit verschaffte, trat England an Frankreich die Insel Tabago und die Colonie am Senegal ab und gestand den Franzosen außer zweien kleinen Inseln größere Theilnahme an der Fischerei bei Neufundland zu. Spanien erhielt Minorca und Florida wieder, mußte aber auf das von Engländern und Hannoveranern unter Elliot heldenmüthig vertheidigte Gibraltar Verzicht leisten.

§. 384. Allerdings konnte England durch solche Bedingungen gedehmüthigt genannt werden — denn wem hatte seit einem Jahrhunderte dieses Reich solche Zugeständnisse gemacht? — aber wie getäuscht wurden die Erwartungen derer, welche aus diesen Verlusten Englands Fall vorher sagen zu können wähten! Amerikas Unabhängigkeit trug gerade zur Vermehrung des Englischen Nationalwohlstandes bei, denn der stets zunehmende Handel mit dem aufblühenden neuen Staate ließ den politischen Verlust bald verschmerzen, und wie breitete sich der Verkehr in Indien aus, wie hoben sich im Innern Gewerbe und Handel! Stelle

man damit die Handels- und Gewerbsverhältnisse Spaniens, Frankreichs und Hollands, die alle durch den Kampf nicht nur nicht gewannen, sondern zu erschlaffen schienen, in Vergleichung, so war es nicht schwer, das künftige Übergewicht Britanniens über alle übrige Europäische Staaten vorauszusagen. Seine Handelsverbindungen dehnten sich über alle Länder aus und fanden sogar schon in der neu gegründeten Verbrehercolonie 1788 in Neu holland und in der am Nutkasunde angelegten Factorci 1787 zur Führung des Pelzhandels im südlichen Ozeane und an Amerikas Nordwestküste Anhaltspunkte. Zu gleicher Zeit erschien Englands Staatscredit fest gegründet, während andere Staaten von ihrer Schuldenmasse überwältigt zu werden Gefahr liefen. Freilich war die Britische Schuld durch den Amerikanischen Krieg auf 257 Millionen Pfund gestiegen und erregte wohl hin und wieder Besorgnisse, aber das Ruder des Staates lenkte ein Mann, der das stolze Gebäude, dem innere Kraft nicht fehlte, glücklich durch Wellen und Klippen führte und es in den Stand setzte, noch ganz anderen Stürmen, in welche die nächste Zukunft ganz Europa stürzte, Trost zu bieten. Dies war Wilhelm Pitt, des großen Grafen von Chatham noch größerer zweiter Sohn. Mit demselben Redner-talente, mit derselben Einsicht, wie der Vater, aber noch größerer Kraft 1781 und Kühnheit ausgerüstet, trat er, kaum dem Jünglingsalter entwachsen, als Parlamentsmitglied in der Opposition gegen den damaligen ersten Minister Lord North auf und erregte sogleich die Aufmerksamkeit des Landes. Der König, der ihm persönlich wohlwollte, zog ihn ins Ministerium und ernannte ihn nach kurzer Unterbrechung seiner öffentlichen Thätigkeit und, nachdem er in den Angelegenheiten der Ostindischen Compagnie seinen Gegner, den berühmten Parlamentsredner Fox aus dem Felde 1783 geschlagen hatte, zum ersten Lord der Schatzkammer. So stand er, ein vier und zwanzigjähriger Mann, an der Spitze der Regierung des ersten Reiches der Welt und behauptete sich, das erste Beispiel dieser Art nach dem großen Walpole, zwei und zwanzig Jahre lang trotz aller Angriffe der mächtigsten Opposition fast ununterbrochen auf diesem Posten. Kühn griff er in die damals ziemlich in Unordnung gerathene Finanzverfassung des Staates ein, änderte das Steuerwesen und erhielt durch die zweckmäßigere Einrichtung des Sinking Fund selbst bei einer in ungeheurem Maßstabe stets wachsenden Masse der öffentlichen Schuld den Credit des Staates. Er verbesserte die Verwaltung der tief verschuldeten Ostindischen 1786 Compagnie, eröffnete durch einen vortheilhaften Handelsvertrag mit Frankreich der Britischen Industrie neue Absewege, gründete die 1788 Verbrehercolonie in Neuhollland, die in unsern Zeiten einen so wichtigen Einfluß selbst auf das Criminalwesen Englands geübt hat, trat der drohenden Macht Rußlands durch Bündnisse mit Schweden, Preußen und

äußernden Einfluß der Französischen Revolution, deren Bekämpfung in den letzten zwölf Jahren seines Lebens die ganze Thätigkeit, Kraft und Umsicht des großen Mannes, dessen Verdienste dankbar vom Volke anerkannt wurden, in Anspruch nahmen. Großbritannien stand in der That am Schlusse dieses Zeitabschnittes auf einer früher nie gekannten Höhe des Wohlstandes, der Macht und des Ansehns. Die gediegene Kraft des Staates und die in ihm genährten freisinnigen Ansichten über Staatsverfassung, die sich im letzten Jahrhunderte für die Ruhe des Landes und das Glück der Unterthanen so glänzend bewährt hatten, machten ihn fähig, in der nächsten Zukunft den Anker auszuwerfen, an dem sich Europas Freiheit gegen eines übermüthigen Eroberers Umwälzungspläne nicht weniger, als gegen die unzeitigen Bemühungen, veraltete Verfassungsformen aufrecht zu erhalten, rettend festhalten konnte.

Die Niederlande.

§. 385. König Wilhelm III war ohne männliche Erben gestorben und die Erbstatthalterwürde in fünf Provinzen damit erloschen. In 1702 Friesland und Gröningen hatte das Statthalteramt der Prinz Wilhelm Friso von Nassau, der Erbe des Königs und nunmehriger Prinz von Dranien, geerbt; vergeblich war aber der Wunsch seines sterbenden Oheims, daß ihm auch dieselbe Würde in den übrigen Staaten übertragen werden möchte. Die Partei der Patrioten wußte dies zu verhindern. Die dadurch in der Verfassung bewirkte Veränderung führte in Geldern und Utrecht zu bürgerlichen Unruhen, sogar zu Hinrichtungen; allein dies hatte auf das Ganze weiter keine Folgen. Die Republik nahm, wie wir wissen (§. 304 ff.) an dem Spanischen Erbfolgekriege den thätigsten Antheil, stellte ein Heer von 130,000 Mann ins Feld und trug durch solche Anstrengungen und durch tüchtige Feldherrn, den jungen Prinzen Friso von Dranien, Fagel, Roehoorn, der besonders als Ingenieur einen glänzenden Namen erworben hat, van Sinkel, Heinrich von Nassau u. a., die unter Marlborough's Oberbefehl dienten, nicht wenig zum glücklichen Ausgange des Krieges bei; aber ihre Schuld war es nicht, daß die der allgemeinen Sache Europas nicht weniger, als ihrem eigenen Volke gebrachten Opfer letzterem nicht größere Vortheile zu Wege brachten. Gibraltar ward von Engländern und Holländern gemeinschaftlich erobert, gemeinschaftlich durch eine 1704 Flotte bei einer nachherigen Spanischen Belagerung gerettet, aber nie